

Eröffnung des
vdek-Thementages

**„Möglichkeiten und Grenzen der
häuslichen Versorgung“**

am
4. Oktober 2012

in der

Fachhochschule Frankfurt am Main

durch

Claudia Ackermann

Leiterin der vdek-Landesvertretung Hessen

Sehr geehrte Vertreter der Politik,
sehr geehrte Frau Prof. Röber,
sehr geehrte Damen und Herren der Medien,
sehr geehrte Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zu unserem Thementag „Möglichkeiten und Grenzen der häuslichen Versorgung“.

Das Jahr 2011 wurde vom damaligen Bundesgesundheitsminister, Philipp Rösler, zum Jahr der Pflege ausgerufen. Seither wurden auf der Bundes- und Landesebene viele Diskussionen geführt und viele Ideen eingebracht. Leider wurden auch eine Reihe guter, zukunftsweisender Vorschläge im Gesetzgebungsverfahren nicht berücksichtigt. Im Verlauf unseres heutigen Thementages werden wir von kompetenten Experten realistische Ideen und Lösungsvorschläge zur Versorgung Pflegebedürftiger hören.

Das kürzlich verabschiedete Pflege-Neuausrichtungsgesetz sieht zwar einige Verbesserungen vor, insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Es bleibt aber in vielen Bereichen weit hinter dem zurück, was die Fachleute im Vorfeld und während des Gesetzgebungsverfahrens für notwendig erachtet und gefordert haben.

Auch aus Sicht der Ersatzkassen handelt es sich beim Thema Pflege um eines der ganz wichtigen Themen, bei dem wir auf drängende Fragen Antworten geben müssen. Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sagen voraus, dass die Zahl der Pflegebedürftigen in den kommenden zwei Jahrzehnten von heute ca. 2,4 Mio auf voraussichtlich mehr als 3,3 Mio. ansteigen wird; manche Berechnungen gehen sogar von mehr als 5 Mio. bis zum Jahr 2050 aus.

Ich möchte daher zum Einstieg in unseren Thementag exemplarisch einige der zentralen Fragen in den Raum stellen:

- Wie kann die häusliche Versorgung der pflegebedürftigen Menschen angesichts dieser Zahlen gesichert und – wo notwendig – verbessert werden?
- Wie entwickelt sich die häusliche Versorgung vor dem Hintergrund eines sinkenden Anteils der zu Hause Versorgten von ca. 72% (1999) auf ca. 68% (2007)? Hält dieser Trend an?
- Wo gibt es noch unerschlossene Möglichkeiten der häuslichen Versorgung und
- Wo stoßen wir an ihre Grenzen?

- Wie können oder müssen wir den Begriff der Pflegebedürftigkeit neu definieren?
- Wie kann die Finanzierung der Pflege in einem für die erwerbstätigen Generationen zumutbaren Umfang gehalten werden?

Es gibt also noch viel zu klären und zu tun. Wir sind gespannt, was herausragende Fachleute zu diesen Themen zu sagen haben. In unserer Runde begrüße ich – in der Reihenfolge ihrer anschließenden Vorträge – sehr herzlich:

- Herrn Jörg Osmer, Abteilungsleiter Gesundheit im Hessischen Sozialministerium, Wiesbaden
- Herrn Ulrich Schneekloth von TNS Infratest, München,
- Herrn Dr. Eberhard Jüttner, stv. Vorsitzender des Kuratoriums Deutscher Altershilfe (KDA), Köln, der kurzfristig für Herrn Dr. Gohde eingesprungen ist: Herr Dr. Gohde hat zum Demografiegipfel eine Einladung ins Bundeskanzleramt erhalten und kann deshalb an unserer heutigen Veranstaltung nicht teilnehmen, was er sehr bedauert.
- Herrn Oliver Blatt, Abteilungsleiter Gesundheit in der Verbandszentrale des vdek in Berlin (ist auch für den Bereich Pflege zuständig)
- Frau Barbara Gregor, Leiterin des Projektes „SOWieDAheim“ im Main-Kinzig-Kreis, das im Jahr 2011 den vdek-Zukunftspreis erhalten hat und
- Herrn Bernd Tews, Geschäftsführer des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste (bpa), Berlin.

Alle Genannten sowie Frau Prof. Röber von der Fachhochschule Frankfurt und Herr Gunter Crößmann vom Regierungspräsidium Gießen werden am Nachmittag auch an der Podiumsdiskussion teilnehmen. Die Moderation wird Philipp Engel übernehmen, der den meisten von Ihnen aus dem hessenfernsehen bekannt sein dürfte.

Ich freue mich, dass wir diese Veranstaltung in Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt, dem Fachbereich 4, Soziale Arbeit und Gesundheit, der unter der Leitung von Frau Prof. Röber steht, durchführen können.

Um Ihnen im Nachgang zur Veranstaltung die von den Referenten freigegebenen Vorträge, die Teilnehmerliste und einige Fotos der Veranstaltung zugänglich zu machen, tragen Sie bitte Ihre Mailadresse in die Anwesenheitsliste ein. Sie erhalten dann eine E-Mail mit einem entsprechenden Link.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe das Wort an Frau Prof. Röber, die mit mir gemeinsam die Co-Moderation unserer Veranstaltung übernimmt.